

Leben und Glauben

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Sonos / Schweizerischer Verband für Gehörlosen- und Hörgeschädigten-Organisationen**

Band (Jahr): **102 (2008)**

Heft 4

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Leben und Glauben

Im Jahre 1962 hat der fröhliche, betagte Papst Johannes XXIII. das 2. Vatikanische Konzil eröffnet. Es wurde auch das ökumenische Konzil genannt. Nach seinem Tod 1963 hat Papst Paul VI. das Konzil 1965 beendet.

In dieser grossen Versammlung, wo die Bischofsvertreter aus der ganzen Welt in Rom zusammen gekommen waren, wurde eine neue Gottesdienstform beschlossen. Die Priester mussten nicht mehr in der lateinischen Sprache den Gottesdienst feiern, sondern konnten in der eigenen Landessprache mit den Leuten beten. Die zweite Erneuerung war, dass die Priester nicht mehr gegen die Wand das Abendmahl feiern mussten. Der Altartisch wurde freigestellt und der Priester hat sich dem Volk zugewendet. Wie eine grosse Familie war die Gottesdienstgemeinschaft um den Altar versammelt. Ich vermute, dass die Hörbehinderten wegen der Distanz nicht gut ablesen konnten. Doch für sie war es eher möglich durch Zeichen und Gesten etwas von der Feier mitzubekommen. Gott sei Dank hat es diese Erneuerung gegeben. Denn ich könnte mir einen Gottesdienst mit Hörbehinderten, denen ich den Rücken zukehren müsste, unmöglich vorstellen. Nun hat der jetzige Papst erlaubt, dass Priester nach dem alten Ritus und in der lateinischen Sprache wieder den Gottesdienst feiern können. Ich denke mir, dass der Papst bei dieser Veränderung ganz bestimmt nicht an die Hörbehinderten gedacht hat. Auch denke ich, dass er noch nie mit einem Gehörlosen gesprochen hat, sonst hätte er aus Rücksicht gegenüber den Hörbehinderten diese alte trennende Gottesdienstform nicht wieder aufleben lassen. Jesus selbst hat seinen Freunden nicht den Rücken zugekehrt, sondern er hat sie eingeladen am Tisch Platz zu nehmen und hat mit ihnen das Brot geteilt und ihnen den Becher gereicht. Jesus wendet den Menschen immer sein Gesicht zu. Gerade diese Tischgemeinschaft hat Jesus seinen Freunden als Andenken an sein Leben geschenkt. Er hat ihnen sogar den Auftrag gegeben diese Mahlgemeinschaft weiter zu feiern. Bald feiern wir den Hohen

Bitte nicht den Rücken kehren!

Donnerstag, den Erinnerungstag, an dem Jesus mit seinen Freunden das letzte Abendmahl gefeiert hat. Denn Tischgemeinschaft bedeutet, dem Nachbar ins Gesicht schauen, mit ihm sprechen und auch mit ihm zusammen feiern. Wenn ich aber dem Tischnachbar meinen Rücken zuwende, kann so unmöglich eine Begegnung stattfinden.

Unserem Papst Benedikt XVI wünsche ich eine echte Begegnung mit Gehörlosen. Und wenn er zusammen mit Hörbehinderten das Abendmahl feiert, wird er bald einmal feststellen, dass es unmöglich ist, Gemeinschaft zu feiern mit dem Rücken zu geladenen Gästen. Wir müssen sehen und ablesen können!

Echte Abendmahlsgemeinschaft ist: im gemeinsamen Glauben an Jesus Christus einander begegnen, zusammen feiern und beten. Die Geschichten aus der Bibel mögen uns dazu ermutigen. So können wir auch sehen, ob der Tischnachbar froh oder traurig ist, glücklich oder enttäuscht, jung oder alt, hörbehindert oder hörend, reformiert, katholisch oder orthodox. Im Evangelium des Johannes lesen wir die Bitte um die Einheit: „Alle sollen eins sein wie du, Vater, in mir bist und ich in dir bin, sollen auch sie eins sein, damit die Welt glaubt, dass du mich gesandt hast.“ (Joh 19, 21). Also feiern wir so Mahlgemeinschaft, damit wir das Gesicht des anderen sehen und die Botschaft Jesu unser Leben und die Gemeinschaft im Glauben gestalten!

P. Christian



Firmungsgottesdienst für Hörbehinderte in Hohenrain mit Abt Berchtold Müller von Engelberg